

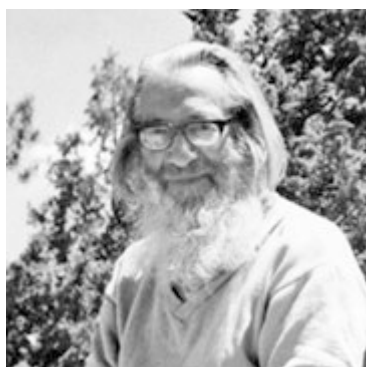
Die Veränderungen in der Welt hin zu einer neuen Weltordnung sind unübersehbar und momentan von großen Ängsten, vielen Machtkämpfen und starken Emotionen begleitet. Umso wichtiger sind persönliche Kraftquellen, das Ruhen in der eigenen Mitte und die Erkenntnis, wer wir sind und was wir wirklich wollen. Frieden in der Welt, in unseren Beziehungen kann nur werden, wenn wir mit uns selbst im Frieden sind.

Das Zeitalter der Synthese

Neben Roberto Assagioli, Bruno, Louise und Michael Huber und vielen anderen Menschen, die die neue Zeitqualität spüren, in ihrer Entwicklung mitgehen und sie in die Welt bringen ist auch Samuel L. Lewis ein Wegbereiter in dieser Hinsicht.

Samuel Lewis – die Tänze des Universellen Friedens

„Das Buch der Bitterkeit ist beendet. Es hat definitiv ein neuer Zyklus begonnen. Es ist unübersehbar eine große integrative Bewegung im Gange. Das deutet auf das Wassermannzeitalter hin,...Die Gruppe ist dabei, das Individuum zu ersetzen, aber es handelt sich um eine dynamische, organische Gruppe, welche demonstriert: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben.“ Zitat Samuel Lewis, 1. Dez. 1968)



Samuel L. Lewis

Samuel Lewis, geboren am 18.10.1896 in San Francisco wuchs in einer wohlhabenden Familie auf. Sein Vater war Vizepräsident der Levi-Strauss Company (Jeans) und seine Mutter stammte aus der international tätigen Bankerfamilie Rothschild. Schon als Kind ließ er eine intellektuelle Hochbegabung erkennen und rezitierte aus verschiedenen religiösen Schriften. Sein Vater verweigerte ihm Studium und Ausbildung zum Rabbiner, er sollte Geschäftsmann werden.

1914/15 begann er mit Studien in vergleichender Theologie und Theosophie. Besonders angezogen fühlt sich Samuel Lewis von der Universalität der Theosophie, welche „die Weltreligionen als Strahl einer Wahrheit“ betrachtet.

Er war Teil der Bewegung, die als „Jüdische Erneuerung“ bekannt wurde und spirituell-pädagogischer Leiter eines kleinen, kontemplativ ausgerichteten christlichen Ordens in San Francisco. 1919 begegnete er Rabia Martin, einer Sufi Meisterin, 1920 wurde er Schüler von Sogaku Shaku, Meister des Rinzaï –Zen-Buddhismus. Alle 4 Religionen erkennen ihn als Lehrer innerhalb der jeweiligen Tradition an, was außergewöhnlich ist und darauf beruht, dass er über die äußere Form hinaus zum Wesentlichen findet.

Spirituelle Hintergründe: Zen-Buddhismus und Sufismus

Beide spirituellen Richtungen sind Wege, auf welchen wir unser ursprüngliches Wesen entdecken und erfahren können. Der **Zen Buddhismus** dürfte vielen Lesern bereits bekannt sein. Sehr verbreitet ist heute die Achtsamkeitsbewegung, die letztlich auf Prinzipien des Zen zurückgeht: stets mit ganzer Aufmerksamkeit im Hier und Jetzt zu sein, wach, offen, wahrnehmend.

Sufis werden oft als die Mystiker des Islam bezeichnet. Wahrscheinlich ist der Sufismus älter als der geschichtliche Islam. Hinweise auf diesen Weg finden sich sogar schon auf babylonischen Keilschrifttafeln. Zu Beginn waren es Propheten, die miteinander musizierten, tanzten und beteten. Ab ca. 1100 gründeten sich Sufi – Orden, von welchen es heute noch viele gibt. In Indien entstand 1142 der Chishtia Orden, aus welchem 1910 der „Sufi-Orden des Westens“ hervorging. Gegründet wurde dieser vom Mystiker und Musiker Hazrat Inayat Khan (1882–1927). In seiner Schrift „**Die Einheit der religiösen Ideale**“ „ist die mystische Sichtweise der Einheit in der Vielfalt der Religionen zentrales Thema, nicht im Sinne der Schaffung einer neuen Einheitsreligion, sondern als Gewähr werden des Stroms der einen, ewigen Weisheit, der sich in den Botschaften der großen Lehrer der Menschheit offenbart und zur Entstehung der verschiedenen Religionen geführt hat“. Sein Schüler Samuel L. Lewis sagt: „Der Sufi

betet nicht zu Gott, er repräsentiert Gott. Damit meine ich, dass er nicht nur um Liebe und Weisheit und Frieden bittet, sondern alles Mögliche tut, um Liebe und Licht und Weisheit und Freude und Frieden in anderen zu erwecken.“

Berufliches

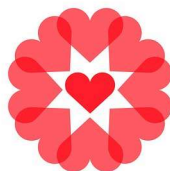
Seine berufliche Entwicklung war sehr vielfältig und wechselhaft: er studierte nicht-euklidische Geometrie und mathematische Philosophie, war tätig als Hauptassistent seiner Sufi-Lehrerin, arbeitete als Gärtner und für die „World Church Peace Union“. Er unterstützte im 2. Weltkrieg die „Army Intelligence“ (G2), vermutlich als Sensitiver, Historiker und Forscher, wofür er später ausgezeichnet wurde. Später studierte er Landwirtschaft, beschäftigte sich mit der Idee von Salzwasser umwandelnden Pflanzen und wie Hilfe für Asien möglich wäre (starke Luftbetonung in Erdhäusern).



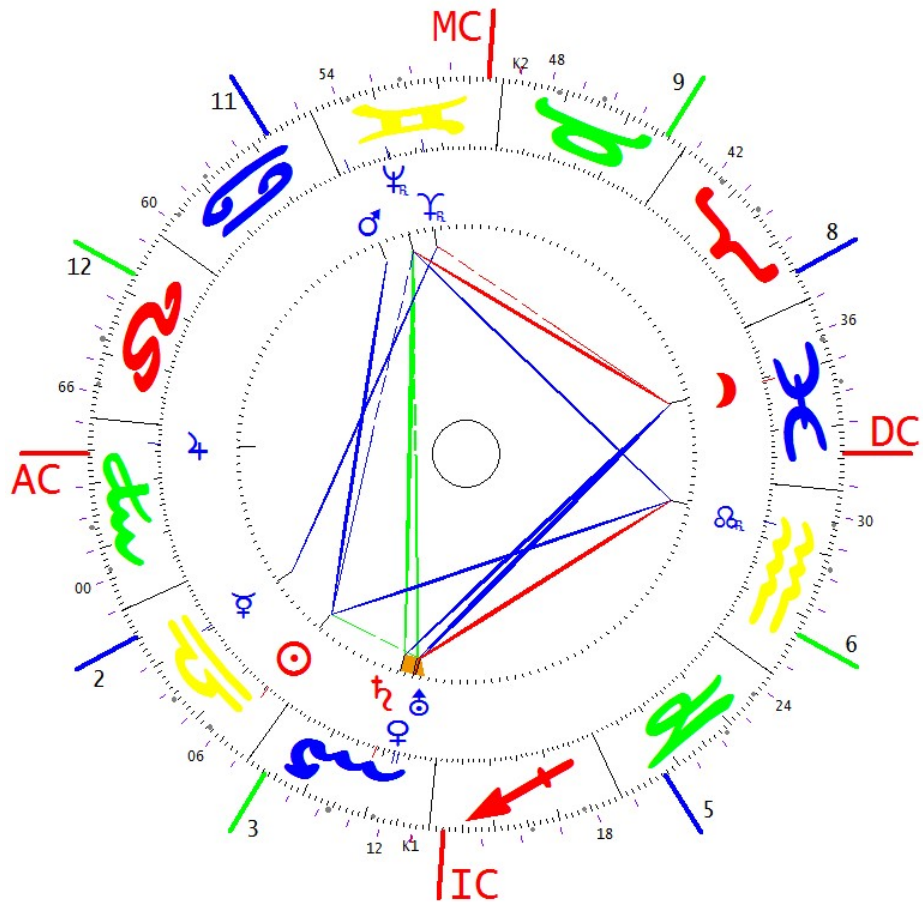
Friedenstänze

Erst in den letzten fünf Lebensjahren kommen die Tänze zu ihm (mit AP Eintritt Jungfrau, Übergang losgelöster Jupiter und AC bis Invertpunkt 1. Haus, OPP Mond). In der spirituellen Praxis der Sufis ist Musik und Tanz Tradition. Im San Francisco der 60iger Jahre suchen Hippies und Blumenkinder nach Bewusstseinsweiterung, Frieden und Liebe, begleitet oft von massivem Drogenkonsum. Samuel Lewis sieht und hört in seiner Innenschau spirituelle Worte, Wazifas (Mantras) die sich zu einfachen Liedern und Tänzen formen. So entstehen Gruppentänze mit einfachen Melodien und Bewegungen, mit Worten und Texten aus den großen Weltreligionen: dem Islam, Hinduismus, Buddhismus, aus der jüdischen Religion und dem Christentum. Viele der Hippies nehmen diese Form sich spirituell zu entwickeln an. 1969 hat er bereits 100 Schüler initiiert (eingeweiht) und sagt: „Je mehr mich die alten und respektablen schmähen, desto mehr junge wenden sich mir zu und halten mich beschäftigt.“ Am 15. Januar 1971 (AP OPP Mond) stirbt Samuel Lewis und wird in der Lama Foundation, New Mexico, beerdigt.

Das Horoskop



Aspektbild – eine weit aufgespannte, sensitiv – harmonische Figur, die an ein Tor, einen Berg, eine Pyramide erinnert. Zwei ambivalenten Spitzen greifen in den Du – Raum hinein. Nach innen, zur Ich – Seite weich, offen, sensitiv, aufnehmend, wahrnehmend, zum Du hin entspannt oder aktiv. Es strahlt Klarheit, Eleganz und Weite aus.



Samuel L. Lewis, 18. Oktober 1896, 2.20 A.M. in San Francisco

Die Repräsent- Aspektfigur

Die Beschreibung von M. Huber lautet wie folgt: „Ein Repräsent steht mit seiner ganzen Person für eine Idee, eine Philosophie ... ein. Er kann sich einer Gemeinschaft verpflichtet fühlen oder auch ganz aus sich heraus mit seiner plastischen, manchmal fanatischen Überzeugungskraft etwas vertreten“. Die lateinische Wurzel „repraesentare“ bedeutet vergegenwärtigen. So zeigt die Figur einen Bezug zum Präsent-Sein: gegenwärtig und wach alles wahrnehmen, in sich ruhend und doch allzeit bereit. „Die Bereitschaft jederzeit für andere Menschen offen zu sein, bedingt die Fähigkeit, von den persönlichen Maßstäben zurücktreten zu können. Das bringt es mit sich, dass dieser Mensch anfangs oft missverstanden oder nicht ernst genommen wird. Doch ist er geduldig und kann warten, bis die Zeit für eine Idee, eine neue Art des Lebens oder eine ganze Philosophie für ihn reif geworden ist. Dann ist er ein zuverlässiger, gleichbleibender Orientierungspunkt“.

Diese innere Lebensaufgabe kann Samuel Lewis mit allen Ich – Planeten sowie Venus, Uranus und Neptun umsetzen. Da alle Ich – Planeten nahe dem Talpunkt ihres Hauses stehen, ist die Persönlichkeit introvertiert und die Verwirklichung der Aufgabe braucht ihre Zeit.

Ich - Planeten




Wer könnte eine Friedensmission haben, wenn nicht die Waage- Sonne mit einem Fische-Mond? Die Waage ist bekannt für ihre Fähigkeit zum Ausgleich, zur Diplomatie

und ihre Liebe für Kultur und Schönheit. Der Fischmond im 7. Haus nimmt sehr sensitiv Kontakt auf, spiegelt alle Gefühle, Wünsche des Du's wieder, kann sich spontan jedem Menschen in Liebe zuwenden.

Der Mond steht in einem Hauptachsenzeichen, sowie Pluto, Neptun, Mars und Jupiter und ist letztlich für seinen Erfolg im Leben ausschlaggebend. Mit allen Hauptachsen in veränderlichen Zeichen steht die Persönlichkeit unter dem 2. Strahl Liebe und Weisheit.

Gärtner für Pflanzen und Menschen

 Dass die Harmonie nicht oberflächlich bleibt, dafür sorgt auch die 3-fach KON. von Venus, Saturn und Uranus im Skorpion, TP 3. Hier ist der ganze weibliche Archetyp zu einer besonderen Fähigkeit verschmolzen. Wie Schüler berichten, kochte er gerne für sie. In seiner kleinen Wohnung fanden Zusammenkünfte statt, im nah gelegenen Park wurde getanzt. Und er konnte ein strenger, wenn auch mütterlicher Lehrmeister sein. Immer wieder holte er seine abgehobenen Hippies von ihren Höhenflügen auf die Erde und ins Hier und Jetzt zurück.

4 Der losgelöste Jupiter vor dem AC

Sogenannte „Singles“ werden oft erst als Schwäche erlebt. Wenn sie entwickelt werden treten sie jedoch in ihrer Reinheit und Brillanz hervor. Jupiter symbolisiert die sinnliche Wahrnehmung und Fähigkeit, diese in einen Sinnzusammenhang zu fassen, ein Bild entstehen zu lassen. Worauf wir Jupiter richten, das versuchen wir zu optimieren. Losgelöst, kann er unbeeinflusst von anderen Antrieben und Intentionen auch des Ich's, als reine, offene Wahrnehmung gelebt werden. Dennoch könnte Jupiter vor dem AC mit einem besonders hohen Anspruch ein vollkommenes, untadeliges Ich zu sein einhergehen. Kompensatorisch gelebt würde er sich selbst „vergöttern“. Manchmal hat er wohl auch anmaßend auf andere gewirkt.

Mit dem Eintritt des AP in Jungfrau und dem Zulauf auf Jupiter, noch im 12. Haus beginnen Visionen und Auditionen der Tänze sich in seiner Innenwelt zu formen. Er wird zum Kanal und Jupiter entfaltet seine Macht der Synthese. All seine spirituellen Erfahrungen, sein Zugang zu Tanz und Musik, sein Wissen über verschiedene Religiöse Traditionen verbinden sich in ihm zu einem neuen Weg für viele Menschen.

Weitere Entwicklung der Friedenstänze

Im Lauf der letzten 30 Jahre haben sich die Universellen Friedenstänze über den ganzen Globus verbreitet und mehr als eine halbe Million Menschen berührt: in Nord- und Südamerika, Ost- und West-Europa, in Japan, Indien, Pakistan, Australien und Neuseeland. Immer mehr Tänze kommen hinzu (inzwischen ca. 500), von Tanzleitern kreiert, gefunden.

„Die Tänze des Universellen Friedens und die Gehkonzentrationen sind spirituelle Praxis in Bewegung. Sie sind ein freudiger, multikultureller Weg, um in uns und anderen das Herz zu berühren, sowie die Tiefe und die Weite unseres wahren Seins zu erleben.“

Die "Tänze des Universellen Friedens" sind Teil einer zeitlosen Tradition des heiligen Tanzes. Sie schöpfen aus heiligen Worten, Schriften und Poesie der vielen spirituellen Traditionen der Erde und verschmelzen Singen, Livemusik und harmonische Bewegungen zu einer lebendigen Erfahrung von Einheit, Frieden und Integration.

Der Weg der Tänze ist ein Weg des Herzens und des inneren Friedens und kann damit einen Beitrag zum Frieden in der Welt leisten.



Frieden

Samuel Lewis beschäftigte sich intensiv mit der Frage, wie Frieden im Nahen Osten und in der Welt verwirklicht werden können. Sein Friedensplan beruht einerseits darauf, mit Menschen zu essen, zu tanzen und zu beten. Andererseits kann seiner Ansicht nach Friede im Nahen Osten erst entstehen, wenn sich die 3 großen Religionen, Judentum, Christentum und

Islam gegenseitig anerkennen und ihre Lehren wertschätzen. Schon 1930 brachte er wichtigen Vertretern der UN die Idee nahe, dass alle religiösen Plätze de-nationalisiert, de-politisiert und der Rechtshoheit der UN unterstellt werden sollten.

Darüber hinaus betont er die Notwendigkeit, den Frieden in uns selbst zu kultivieren, wie auch immer wir das anstellen. Denn nur wenn wir selbst im Frieden sind, können wir ihn in die Welt tragen.

Quellen:

Samuel L. Lewis, Das Buch vom Frieden. Hrsg.: Siddiq W. Henke und Jamila M. Pape, Eigenverlag als Non-Profit-Projekt 2010; ©der englischen Originalschrift: Sufi Ruhaniat International

Hannah Eva Ploes, Samuel L. Lewis. Autobiographisches, Biographisches, Lyrik. ©NdL-Publications 1998

Webseite des NdL: <http://www.friedenstaenze.de/>

Wikipedia: Sufismus

Jana Hornung. Die Tänze des Universellen Friedens in der Sozialen Arbeit. ©2015 Jana Hornung. BoD – Books on Demand, Norderstedt, 2018

Yan d'Albert: Sufi, Weg des Herzens und der Heilung. 2008, Lüchow Verlag, Stuttgart

B.&L. Huber, Michael Alexander Huber, Aspektbild- Astrologie. ©API-Verlag, Adliswil/Zürich, 1999.

Fotos: www.pixabay.de, Graphiken: ©H. Zittlau, Horoskopgraphik: megastar

Foto von S. Lewis www.friedenstaenze.de